

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 75.

Dienstag den 26. September

1871.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind:

I., am Morgen des 22. vorigen Monats aus einem Wohnhause in Sora eine silberne Ancreuhr, in welcher hinten im Innern des Deckels Gr. 2, 4, 68 eingekritzelt gewesen, sammt neusilberner Kapsel und kurzer vergoldeter Messingkette und
II., in der Nacht vom 26. zum 27. vor. Mts. aus einem Pferdehause in Lampersdorf ein Paar rindlederne Halbstiefel mit Eisen und noch ziemlich neu besohlt spur- und verdachtlos gestohlen worden, was behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 23. September 1871.
Leonhardi.

Zu Folge Antrags vom 15. September 1871 hat man heute die in Bezug auf die Actiengesellschaft des ländlichen Spar- und Vorschussvereins für Röhrsdorf und Umgegend auf Fol. 1 Rubriken 1 2 3 des hiesigen Genossenschafts-Register bewirkten Einträge gelöscht, dagegen auf Fol. 15 des hiesigen Handelsregisters folgende Einträge:

N ^o	Firma.	Anmerkungen.
1.	23. September 1871. Actien-Gesellschaft unter dem Namen ländlicher Spar- und Vorschuss-Verein für Röhrsdorf und Umgegend, lt. Statutes vom 5. Juli 1871 und Protocolls vom 15. September 1871. Der Sitz des Spar- und Vorschuss-Vereins ist Röhrsdorf. Acta Rep. II. Cap. XVII. Nr. 7 Fol. 80 seq.	
N ^o	Inhaber.	Anmerkungen.
1.	23. September 1871. Die Inhaber der Actien des ländlichen Spar- und Vorschuss-Vereins für Röhrsdorf und Umgegend, lt. Statutes und Nachtrages vom 5. Juli 1871. Acta Rep. II. Cap. XVII. Nr. 7. Fol. 80 seq.	
2.	23. September 1871. Das Grundcapital der unter Nr. 1 bezeichneten Actiengesellschaft beträgt Fünzigtausend Thaler — —, welche in Fünfhundert Actien zu Einhundert Thalern getheilt sind lt. Statutes vom 5. Juli 1871. Acta Rep. II. Cap. XVII. Nr. 7. Fol. 80 seq.	
N ^o	Betreter.	Anmerkungen.
1.	23. September 1871. a., Ernst Adolf Giesmann in Röhrsdorf, Director, b., Johann Wilhelm Ernst Funke in Hühndorf, Stellvertreter des Directors, sind Mitglieder des Vorstandes lt. der Statuten vom 5. Juli 1871. Acta Rep. II. Cap. XVII. Nr. 7 Fol. 80 seq.	

bewirkt.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 23. September 1871.
Leonhardi.

Nächsten Donnerstag, den 28. September, Nachmittags 3 Uhr

soll eine größere Anzahl communlicher, noch auf dem Stock befindlicher Pflaumenbäume gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Versammlungsort: am Pichschuppen.

Rath zu Wilsdruff, am 25. September 1871.

Kreischmar.

Künftigen Donnerstag, den 28. September, Nachmittags 4 Uhr

sollen die am Sachsborfer, Hühndorfer und Raufbacher Communicationswege aufgefahrenen Straßensteine zum Kleinschlagen an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierauf Reflectirende haben sich zu der gedachten Zeit im Rathsessionszimmer einzufinden.

Rath zu Wilsdruff, am 25. September 1871.

Kreischmar.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 25. September 1871.

Hinter uns liegen Erntefest- und Kirmesfreuden unserer Stadt, während uns eine recht ernste Feier für nächsten Sonntag den 1. October bevorsteht, denn an diesem Tage sollen die für die im deutsch-französischen Kriege gefallenen Krieger aus der Stadt und dem Gerichtsamtbezirke Wilsdruff beschafften Gedenktafeln ihre Weihe erhalten und damit gleichzeitig eine Gedächtnisfeier für die Heldensöhne des Vaterlandes verbunden werden. Wie bitten alle Leser unseres Blattes freundlichst, davon Notiz zu nehmen, und durch recht zahlreiche Theilnahme den Patriotismus für die gerechte Sache, für welche diese Braven ihr Leben geopfert haben, an den Tag zu legen. Im Uebrigen verweisen wir auf das im heutigen Blatte diese Feier betreffende Inserat.

Wie aus einem weiteren Inserat zu ersehen, ist das am gestrigen Tage hier aufgestellte Pariser Schlachten-Rundgemälde auf Wunsch vieler noch auf einige Tage im hiesigen Schießhaussaale aufgestellt; wir freuen uns darüber umso mehr, da das gestern Abend eingetretene ungünstige Wetter gar Manchem den Besuch desselben verleidet hat; zu wünschen wäre sogar, daß die Herren Lehrer mit der größeren Schuljugend Einsicht von diesen Gemälden nehmen. Im Ganzen ist der Besuch dieser Gemälde sehr zu empfehlen.

Aus den „Mittheil.“ ersehen wir, daß am 11. d. M. in Berthelsdorf bei Hainichen auf dem Grundstück des durch sein Bank-Agentur- und Lotteriegeschäft auch in weiteren Kreisen bekannten Herrn Heinrich Böland in Hainichen durch von diesen angestellte Bergleute ein ca. 1½ Elle mächtiges Steinkohlenflöz ausgetrieben worden ist. „Nach Mittheilungen zahlreicher Interessenten“, bemerkt das Eingangs erwähnte Blatt, „welche das beregte Kohlenflöz in Augenschein genommen, sind an verschiedenen Stellen Schürflöcher angelegt, die wirklich Kohlen zu Tage gefördert und auf nicht unbedeutende Flöze schließen lassen. Die alsbaldige Gründung eines Actienvereins zum Betriebe des Steinkohlenbergbaues in Berthelsdorf ist angebahnt, welches auch für unsere Gegend nicht unwichtige Unternehmen vom segensreichsten Erfolge gekrönt sein möge.“

Aus Ruzschen berichtet das „L. Z.“: Vor einigen Tagen hat sich in dem benachbarten Dorfe Wetteritz eine bedauerliche Nothheit zugetragen. Drei Handwerksburschen, der Fleischer Braun aus Leipzig, der Formenstecher Wießner aus Chemnitz und der Bäcker Habermann aus Großenhain, haben in der Wohnung des Gutsbesizers Ulbricht, dessen erst kürzlich entbundene Frau allein zu Hause gewesen, um eine Gabe angesprochen, sind mit dem verabreichten Brode nicht zufrieden gewesen und haben sodann von der erschrockenen Frau unter Ausstoßen von Drohungen noch Kuchen erzwungen. Der bald darauf zurückgekehrte Gutsbesizer Ulbricht ist, empört über diese Frechheit, den drei Handwerksburschen nachgegangen, hat dieselben am Ende des Dorfes angetroffen und sie wegen ihres Gebahrens zur Rede gesetzt. Ulbricht ist infolge dessen von den drei Genannten thätlich angegriffen und in dem sich entspannenden Kampfe so geschlagen worden, daß er schwer verletzt darnieder liegt. Zur Hilfe geeilten Personen aus dem Dorfe Wetteritz gelang es, die drei Missethäter zu überwältigen, sodas sie an die Gensdarmarie und von dieser an das Wernsdorfer Gerichtsamt haben abgeliefert werden können.

An der Universität zu Leipzig sind in diesem Semester alle Welttheile, mit Ausnahme von Australien, durch Studierende vertreten. Es sind daselbst ein Afrikaner, drei Asiaten und vierzehn Amerikaner immatriculirt.

Rosenthal bei Königstein, 23. September. Gestern Nacht in der 12. Stunde brach hier im Ort beim Gutsbesizer Kezel, früher Stange, Feuer aus, welches sich durch heftige Windstöße auf das entfernter liegende Mißsgut fortplante, dabei auch das Haus des Kaufmann Kleindt ergriff und in kürzester Zeit sämtliche Gebäude einäscherte. Leider sind sämtliche Erntevorräthe, 1 Pferd, 1 Hund und div. Geflügel verbrannt. Sachen sind so viel wie keine gerettet worden. Menschenleben würden verloren gegangen sein, wenn die Leute nicht noch im letzten Augenblicke geweckt worden wären. Die Ursache des Feuers kann nicht anders als durch Brandstiftung entstanden sein.

Aus dem oberen Erzgebirge. Wenn der heiße Nachsommer, welchen uns der August und die erste Hälfte des September brachten, von den Landwirthen aller Gegenden mit Freuden begrüßt wurde, so war es doch in diesem Jahre in Bezug auf das Gedeihen der Feldfrüchte in unsern Bergen am dringendsten nothwendig. Abgesehen davon, daß hier im Allgemeinen erst 3—4 Wochen später, als in den niederen Gegenden an das Einbringen der verschiedenen Getreidearten gedacht werden kann, so war in diesem Jahr in Folge später Aussaat und des abnorm kalten Frühjahrs die Reife mindestens um fernere 2 Wochen weiter hinaus geschoben. So sahen wir die Roggen-ernte sich bis in die erste Woche des September hineinziehen, während der Hafer hier und da, besonders in den höher gelegenen Gegenden erst jetzt zur Reife kommt. In Folge der Stabilität des guten Wetters konnten alle Getreidearten in vorzüglichem Zustande eingeerntet werden, ohne daß die Landwirthe sich genöthigt sahen, durch Hinzuziehung vieler Arbeitskräfte, an denen es für die Landwirthschaft bei dem Aufschwunge aller Industriebranchen ohnedings mangelt, die Erntearbeiten zu beschleunigen und zu vertheuern. Die diesjährige Ernte muß demnach sowohl nach Quantität als Qualität als eine gute Mittelernthe bezeichnet werden. Auch der Ertrag des

Flachses, dessen Anbau immer mehr Fortschritte macht, ist zufriedenstellend. Ist durch Mangel an Regen das Wachsthum der Kartoffel etwas beeinträchtigt worden, so ersetzt dieselbe diesen Mangel durch ihre vorzügliche Beschaffenheit.

Hohenstein, 19. September. Der Wunsch, wie der Freude über die großen Erfolge des beendeten Krieges und dem Danke an die an demselben theilhaftig gewesenen Krieger einen sichtbaren, bleibenden Ausdruck zu geben, hatte unter dem Vorsitze und der Leitung des Bürgermeisters Förster eine Anzahl hiesiger Einwohner zusammengeführt, und sie den Beschluß fassen lassen, auf hiesigem Markte ein Denkmal zu errichten, mit dessen Weihe aber gleichzeitig eine festliche Begrüßung der in Hohenstein befindlichen zurückgekehrten Militärs zu verbinden. Trotz mancherlei mißlicher, dem Unternehmen nicht geradezu förderlicher Umstände, hatte der Comitee doch, unterstützt durch patriotisch gesinnte Einwohner Hohensteins, die Freude, dieses Denkmal am 17. d. Mts. der Stadt übergeben zu können. Dasselbe, in der Form eines schlanken Obelisken auf geschmackvollem Sockel, aus Sandstein gearbeitet, trägt auf der Vorderseite unter dem Bilde eines in Relief gearbeiteten „eisernen Kreuzes“ in einem Lorbeerkranze die Widmung: „Zur Erinnerung an die erhabenen Kämpfe von 1870—1871 und zur Ehre der an denselben theilhaftig gewesenen Krieger. Errichtet von patriotischen Einwohnern Hohensteins“; und auf der Rückseite die Inschrift: „Von den aus Hohensteins Mauern zum Kampf hinausgezogenen Kriegern starben den Tod für das Vaterland Albin Enderlein, August Wilhelm Garbe, Friedrich Oswald Friscke, Carl Hermann Zill.“ Die in würdiger Weise erfolgende Weihe des Denkmals, Uebergabe an und Uebernahme desselben Seiten der Stadt und die damit verbundene Begrüßungsfeier wurde durch die allgemeine Theilnahme der Einwohner, welche in dem überaus reichen Schmucke der Häuser und Straßen und in der außerordentlich großen Theilnahme an dem Festzuge, an der Festtafel und den sonstigen Veranstaltungen schönen Ausdruck fand, zu einem wahren Freudenfeste, welches ohne jeden Mißklang verlaufen, den Bewohnern Hohensteins lange eine freudige Erinnerung bleiben wird, wie es nicht minder in vorzüglicher Weise angethan war, den patriotischen Sinn Hohensteins erfreulichen Aufschwung zu geben.

Im „Crimmitschauer Bürger- und Bauernfreund“ vom 19. September liest man, daß dessen Redacteur C. Hirsch ein Erkenntnis des Crimmitschauer Gerichtsamtes in Sachen der dem „Dresdner Volksboten“ entnommenen „zehn Gebote im Reich der Gottesfurcht und Sitte“ publicirt worden. Darnach sind demselben weitere drei Monate Festungshaft zuerkannt, und zwar wegen Beleidigung des deutschen Kaisers. Motivirt ist dieses Urtheil u. A. damit: daß der incriminirte Artikel eine Verhöhnung alles dessen, was von deutscher Seite im letzten Kriege geschehen sei und damit auch eine Beleidigung des deutschen Kaisers, der von Alledem der Urheber, Leiter und bez. Vertreter sei, enthalte.“

Aus Zwickau vom 19. September wird den Chemnitzer Nachrichten gemeldet: „Vorigen Sonnabend wurde Kreisdirector Uhde nach Dresden berufen. Man bringt diese Berufung hier mit der Befegung der erledigten Ministerposten in Verbindung und dürfte, wenn sich diese Vermuthung bewahrheitete, Kreisdirector Uhde wohl für das Cultus- und Unterrichtsministerium in Aussicht genommen sein; wenigstens wurde er schon vor einigen Jahren, als man vom Rücktritte des zeitlichen Cultusministers sprach, als dessen Nachfolger gerüchweise genannt.“

Vom 1. October ab beträgt das Brieporto zwischen Deutschland und den vereinigten Staaten von Amerika auf allen directen deutsch-amerikanischen Linien ohne Unterschied, ob die Beförderung über Bremen, Hamburg oder Stettin stattfindet: 2½ Groschen. Zugleich ist das Porto für die auf dem Wege über Belgien und England (Liverpool und Southampton) zu besördernde Correspondenz zwischen Deutschland und den vereinigten Staaten von Amerika von 4 Groschen auf 3 Groschen ermäßigt worden; dieses Porto betrug bis zum 1. Januar 1868 noch 13 Groschen. Die für Erreichung des jetzigen Resultats geführten Verhandlungen zwischen der deutschen Postverwaltung und den Postverwaltungen von Amerika und England, so wie mit den theilhaftigen deutschen, britischen und amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften, sind ungeachtet der mannichfachen Schwierigkeiten und verwickelten Verhältnisse unerwartet schnell zu Ende geführt worden und zeigen, was bei gegenseitigem Entgegenkommen und richtiger Auffassung der Verkehrsbedürfnisse geleistet werden kann.

Eine interessante Nachlese des Krieges sind die verschiedenen Urtheile, welche die Heimgekehrten über den franz. Volkscharakter fällen. Ein Offizier der Pionire theilt Folgendes mit: „Das Resultat meiner Beobachtungen ist leider im Allgemeinen Verachtung dieses herabgekommenen Volkes, welches keine Religion und kein Ehrgefühl mehr besitzt. Viele der franz. Geistlichen selbst gaben Anleitung zum Mordmord und zur scheußlichen Verstümmelung der Verwundeten nach dem Grundsatz: Der Zweck heiligt das Mittel. Viele sind der gerechten Züchtigung ihrer Bosheit durch List entronnen. Einen religiösen Einfluß übten sie an sich nicht: denn die Kirchen standen zur Zeit dieser schweren Prüfung meist leer. Das Volk auf dem Lande ist unsittlich schon durch die Sitte, daß in jeder Familie nicht mehr als zwei Kinder geboren werden dürfen; die Nachkommen werden mit allen Mitteln unterdrückt, daher auch die Frauen die Spuren dieses Verbrechens an sich tragen. Die Kinder der Stadtbewohner werden bekanntlich auf's Land in die

„Siehe“ gegeben, zu älteren Frauen, welche gewerbemäßig, oft 12—15 Kinder mit Spirituosen nach und nach zu Grunde richten. Kein Wunder, daß das trotzdem erwachsende Geschlecht nicht aus dem Fusel und Dufel herauskommt, daß es von Moral im deutschen Sinn gar keinen Begriff hat, daß es nur dem augenblicklichen Genuß und Gewinn nachgeht, und daß es in der Verzweiflung das Leben als werthlos jeder Leidenschaft des Hasses und der Rache zu opfern geneigt ist. — Jedoch ist das Nationalgefühl auch in seiner edlen Art anzuerkennen. Es giebt auch recht liebenswürdige und christliche Familien in Frankreich, welche allen Pflichten der Humanität bei aller Liebe zum Vaterlande nachgekommen sind. Zum Beleg könnten wir äußerst rührende Briefe anführen, welche von franz. Familien an ihre deutsche Einquartierung geschrieben worden sind, zum Zeugniß, daß der Nagenhaß noch nicht alle wahnsinnig gemacht hat, und daß das Christenthum auch noch edle Wurzeln in dem Nachbarvolke geschlagen hat. Leider sind diese in der Minorität und dürfen ihre Meinung nur mit Vorsicht äußern, weil sie sonst als Prussiens in Lebensgefahr wären, und daher ist auch zu fürchten, daß, sobald Frankreich einen Bundesgenossen erhält, es den Krieg gegen uns noch einmal probirt. Nur, wenn die moralischen d. i. friedlichen Elemente in Frankreich mit allen Mitteln gestärkt werden, ist dieser Eventualität auszuweichen. — Sehr auffallend ist es, das jüngst der deutsche Generalgouverneur der occupirten Länder bei Thiers mit einem Ehrenwortbrecher wie Ducrot in einer Soire beisammen gewesen ist.“

Beinahe hätten wieder vier deutsche Krieger, die sich in Paris umsehen wollten, ihr Wagniß mit dem Leben büßen müssen. In einem Kaffeehaus des Boulevards Sebastopol wurden sie erkannt. Die anwesenden Franzosen warfen ihre Flaschen und Gläser auf sie und es war ein wahres Wunder, daß sie mit heiler Haut davon kamen.

Am 20. September sind die Forts am rechten Seincuser von den Deutschen an die französischen Truppen übergeben worden. Die Volksmenge beobachtete beim Abzug der Deutschen ein tiefes Still-schweigen, es ist dabei kein Zwischenfall vorgekommen.

In demselben Tage fand in Versailles vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen Rochefort statt. In seiner Vertheidigung sagte er, er habe der Commune stets energische Opposition gemacht, habe nicht zur Zerstörung des Thiers'schen Hauses aufgereizt, auch seien die meisten der unter Anklage gestellten Artikel seines Journals nicht von ihm verfaßt. Er habe mehrmals bei seiner Gefangennahme in Meaux die Freiheit gewinnen können, er habe das aber abgelehnt, weil er sich seiner Unschuld bewußt sei.

Verfaillés, 22. September. Das Kriegsgericht verurtheilte Rochefort zur Deportation nach einem befestigten Plage, Mourat zu einfacher Deportation, Maret zu 5 Jahren Gefängniß und 500 Francs Geldbuße. Der Revisionsrath verwarf die Cassationgesuche von Ferré, Ferrat, Urbain und Verdure.

Nach den amtlichen nicht veröffentlichten Erhebungen zählt Frankreich im letzten Kriege 89,000 Tode im Kampf und in Lazarethen, davon 26,000 von Forbach bis Metz inbegriffen, 10,000 bei Sedan, 17,000 in Paris, 22,000 an der Loire, 7000 unter Bourbaki, 3500 im Norden, 1600 unter Garibaldi. Im Krim-Kriege betrug der Verlust an Todten 120,000, im italienischen Kriege 40,000, in Mexico 35,000, sonst noch 10,000, so daß das Kaiserthum, welches den Frieden bedeutete, 300,000 Männer auf Schlachtfeldern und in Lazarethen verloren hat.

Aus Frankfurt a. d. D. wird der Volks-Zeitung nachstehender entsetzlicher Fall zur Beachtung mitgetheilt: „In der Familie des Seifensiederei- und Tapetenfabrikbesizers Buschan erkrankte am vergangenen Dienstag plötzlich ein Kind, welches trotz sofortiger Herbeirufung eines Arztes schon am andern Morgen eine Leiche war. Noch an demselben Tage erkrankten und verstarben abermals zwei Kinder und das Dienstmädchen, und diesen folgten Tags darauf Hr. Buschan und seine Frau. Sämmtliche Personen waren einen Tag vor ihrem Tode munter und vollständig gesund, sie hatten nicht einmal über ein körperliches Unbehagen gellagt. Die Sache erregte ungemeines Aufsehen, man sprach von einer stattgehabten Vergiftung, sodaß sich der Kreisphysikus veranlaßt sah, eine hierauf bezügliche amtliche Untersuchung anzuordnen, welche jedoch ergab, daß sämmtliche Personen an der Cholera verstorben waren. Man kann sich den Schrecken der Bewohner Frankfurts denken; nun ging es an Vorsichtsmaßregeln, Desinfectionen etc. Diese Präservativmittel sollte man jedoch hübsch vorher in Anwendung bringen; leider sind aber noch viele Behörden und sogenannte Sanitätscommissionen von dem blinden Wahne befangen: die Cholera ist ja noch nicht hier, also brauchen wir noch nichts dagegen zu thun! Und plötzlich ist sie da und zu spät kommt man dann zur Erkenntniß der verjämten Pflicht.“

Verpachtung.

Künftigen Montag, den 2. October, sollen die Fluren des Blankensteiner Pfarrgutes an den Meistbietenden unter Auswahl der Licitanten in einzelnen, kleineren oder größeren Parzellen verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Herrn Ortsrichter Becker einzusehen und werden vor der Versteigerung noch bekannt gemacht werden. Beginn der Auction Punkt 1 Uhr nach Mittag. Zeit der Versammlung von 12 Uhr Mittags an. Ort der Versammlung: das Hintersfeld oberhalb des sogenannten Hirschchens jenseit der Straße am Kirchenholze, von wo aus die Versteigerung beginnt.
Blankenstein, den 24. September 1871.
Das Pfarrlehn.

Die Pflaummennutzung des Gutes No. 13 zu Limbach soll für dieses Jahr sofort verpachtet werden.

Ein gräßliches Ereigniß hat sich am 13. d. M. in Jiric (Bezirk Humpolec) zugetragen. Der Grundbesitzer Franz M. hat nämlich im Säuerwahnstinn der Schwiegermutter seines Bruders, welche zum Besuche ihrer Tochter nach Jiric gekommen war, mit einer Sense den Kopf beinahe ganz abgetrennt und die Leiche sodann auf den Rehrichthausen vor der Hausthür geworfen. Ferner hat er dem dreijährigen Söhnlein seines Bruders mit einer Holzgabel drei Wunden am Kopfe beigebracht, sodaß an dem Aufkommen des Knaben gezweifelt wird. Schließlich schlug der Wahnwitzige einer in seinem Stalle stehenden Kuh die Hörner ganz weg und warf sodann die Gabel in einen vor seinem Hause befindlichen Teich. Franz M. wurde dem k. k. Bezirksgerichte in Humpolec übergeben.

* Wie das „Liegnitzer Stadtblatt“ meldet, stieg am 13. September, Abends, mit dem von Liegnitz nach Bunzlau weiterfahrenden Schnellzuge, auf der entgegengesetzten Seite des Perrons, das Dunkel der Nacht benutzend, ein frecher Räuber in dem Moment, als sich der Zug in Bewegung setzte, in das Damen-Coupe 2. Classe und forderte dort unter den rohesten Drohungen das Geld, Gold- und Silbergeschmeide von sämmtlichen mitreisenden Damen. Nachdem diese, vom Schrecken überwältigt und das Unmögliche einer augenblicklichen Hilfe einsehend, ihm all ihr Hab und Gut überlassen, entfernte sich der Freche wieder in dem Augenblick, als der Zug in Bunzlau anhielt, auf demselben Wege, wie er in das Coupe gekommen. Den mit besonderer Umsicht und auf das Schnellste eingeleiteten Ermittlungs-Recherchen der Bahnhofsverwaltung Bunzlau gelang es jedoch, diesen gemeingefährlichen Verbrecher in einer Weichenstellerbude zu erwischen und in sicheres Gewahrsam zu bringen. Das geraubte Gut wurde noch vollständig bei ihm vorgefunden.

* Königswinter, 8. September. Als am vergangenen Sonntag Nachmittag das Dampfboot „die Königin“ von hier aus weiter den Rhein hinauf fuhr, bemerkte dessen Capitän in der Nähe von Rolandseck einen ganz dichten Nebel auf dem Rhein, welcher sich schnell dem Schiffe näherte. Da ihm nun um diese Zeit der Anblick ein ungewohnter war und er nichts Gutes ahnte, hieß er alle Personen sofort von dem Verdecke sich in die Kajüte zu begeben. In der That stellte sich bald heraus, daß diese Vorsicht eine sehr weise war; denn gleich darauf besand sich das Schiff in einer Wasserhose, welche so stark war, daß sie nicht nur Alles, was nicht gehörig befestigt war, von dem Verdecke des Schiffes buchstäblich wegsetzte, sondern dasselbe auch noch derart sonst beschädigte, daß es nicht mehr weiter konnte und zur Ausbesserung der Schäden hier landen mußte.

L a m a

in doppelter Breite von 10 Ngr. an empfiehlt

Carl Kirscht, Wilsdruff.

Wollene Strickgarne.

Den Eingang unsrer Wollgarne zeigen wir hiermit unsern werthen Engros-Kunden, wie dem geehrten Publikum an und verkaufen die Garne trotz der bedeutenden Preissteigerung noch zu vorjährigen billigen Preisen, das Zollsund von 25 Ngr. an.

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Die Sächsische Dorfzeitung

(33. Jahrgang)

erscheint in einer Auflage von circa 6000 Exemplaren Dienstags und Freitags. Abonnements auf das 4. Quartal werden von allen Kgl. Postämtern und Postexpeditionen gegen 12½ Ngr. entgegengenommen. — Inserate (1 Ngr. die gespaltene Zeile) finden in Dresden wie auch im ganzen Königreiche die geeignetste Verbreitung.
Dresden.

Die Verlags-Expedition.

Ein Schaf ist zugelaufen

und gegen Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen beim Schänkwirth Keller in Sachsdorf.

Alle Sorten ff. Torten und Kuchen

zu Hochzeiten, Geburtstagen, Kindtaufen und sonstigen Festlichkeiten,
empfehlend zur gütigen Beachtung. Geneigte Aufträge werden prompt und solid ausgeführt von
C. R. Sebastian.

Ergebenste Einladung.

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich hierdurch zu der nächsten

Sonntag, den 1. October, Nachmittags 2 Uhr

stattfindenden

Einweihung der Gedenktafeln

für die im deutsch-französischen Kriege 1870—71 gefallenen Krieger aus der Stadt und dem Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff die gesammte Einwohnerschaft der Stadt und des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff ergebenst einzuladen.

Namentlich gestatten wir uns zunächst die Angehörigen der auf den Tafeln verzeichneten braven Krieger, die geehrten königlichen und städtischen Behörden, den zur Zeit bestandenen Hilfsverein, alle Corporationen, die aus dem Kriege zurückgekehrten Krieger, überhaupt alle sich für die Weihe Interessirenden zur Betheiligung an dem Festzuge einzuladen und verweisen auf das nachstehende

PROGRAMM.

Punkt 1 Uhr Mittags sammeln sich alle Theilnehmende im hiesigen Rathhause. Der Zug ordnet sich folgendermassen: 1) die erste Knaben- und Mädchenklasse, 2) die Festjungfrauen, 3) die Angehörigen der gefallenen Krieger, 4) die Herren Geistlichen und Lehrer, 5) die königlichen und städtischen Behörden, 6) Gesangverein Liedertafel, 7) die Schützengesellschaft, 8) der Bürgerverein, 9) der Turnverein, 10) der Militärverein. Der Zug bewegt sich unter dem Geläute der Kirchenglocken über den Markt nach dem Haupteingange der Kirche. Aufstellung hierselbst. Gesang der Liedertafel. Weiherede des Herrn Pastor Schmidt. Gesang der Liedertafel. Einsegnung der gefallenen Krieger. Schlussgesang.

Wilsdruff, am 25. September 1871.

Der Militärverein daselbst.

Aecht Halle'sche Schleifsteine,
„ **Steyermärker Futterklingen,**
„ **Englische Anlagen desgl.,**
empfehlen

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Drathgewebe, Sand-Durchwürfe,
Drath- und Holz-Siebe,

auch werden dieselben billigst und prompt reparirt bei
Wilsdruff. Thomas & Sohn.

Kartoffel-Auction.

Nächsten Donnerstag, den 28. September, von früh 9 Uhr an sollen in der Nähe des Kurich'schen Eiskellers eine Partie ca. 66—70 Schritt lange Kartoffelzeilen verauctionirt werden.
Beutel.

Um den vielfachen Wünschen der geehrten Bürgerschaft Wilsdruffs nachzukommen, wird das große

Pariser Schlachten - Rundgemälde,

welches am letzten Sonntage auf hiesiger Schießwiese aufgestellt war, noch auf 2 Tage, heute Dienstag und morgen Mittwoch, im hiesigen Schießhaussaale aufgestellt sein, um dem geehrten Publikum Gelegenheit zu geben, davon Einsicht zu nehmen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Karl Weise aus Dresden.

Bürger-Verein.

Wegen wichtiger Vorlagen wird hiermit für nächsten **Donnerstag, den 28. September, Abends 7 Uhr** eine im **Vereinslocale** abzuhaltende **Generalversammlung** ausgeschrieben mit dem Ersuchen um recht zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 22. September 1871.

Eine Kanne Butter 21 Ngr. — Pf. bis 22 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 177 Stück und verkauft à Paar 2 Thlr.
— Ngr. bis 4 Thlr. — Ngr.

Sonntag, den 1. October,

Guter Montag

im Gasthaus zu Kaufbach,

wozu freundlichst einladet

R. Noack.

Sonntag, den 1. October,

Guter Montag

im niedern Gasthose zu Röhrsdorf,

wozu ergebenst einladet

Wilh. Kirsten.

Zum Guten Montag

Sonntag, den 1. October,

im Gasthose zu Grumbach,

ladet freundlichst ein

E. Engelmann.

Sonntag, den 1. October,

Guter Montag

in Zanneberg,

wozu freundlichst einladet

E. Eiselt.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft bei dem Tode und Begräbnis unsrer guten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter.
Die trauernden Familien **Högner** und **Wolf.**

Getreidepreise. Dresden am 22. September 1870.

Hafer	2	—	—	2	13
Kartoffeln	1	10	—	1	20
Heu à Ctr	—	24	—	1	—
Stroh à Sch.	6	20	—	7	—

Die Kanne Butter 24 bis 25 Ngr.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Hierzu eine Beilage: „Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen. No. 8.“